

## Projekt „Mentoring für MigrantInnen“ von Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice und Integrationsfonds geht in die nächste Runde

*Internationales Vorzeigeprojekt schafft mehr Chancen für Zuwanderer und fördert die Internationalisierung der Wirtschaft - bisher mehr als 300 Mentoring-Paare*

Die im deutschsprachigen Raum einzigartige Initiative „Mentoring für MigrantInnen“ der Wirtschaftskammern Österreichs (WKO), des Arbeitsmarktservice (AMS) und des Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) geht im Herbst aufgrund durchschlagenden Erfolgs in die nächste Runde, informierten WKÖ-Generalsekretärin Anna Maria Hochhauser, AMS-Vorstand Johannes Kopf und ÖIF-Geschäftsführer Alexander Janda bei einer Pressekonferenz heute, Freitag, in Wien. Bei dem 2008 gestarteten Projekt, das auch international auf großes Interesse gestoßen ist und von der EU als Best Practice-Beispiel geführt wird, unterstützen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft gut qualifizierte Migrant/innen dabei, am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

„Die Kenntnisse und Fähigkeiten von in Österreich lebenden Migrantinnen und Migranten werden oft nicht ausreichend genutzt und somit wirtschaftliche Chancen vertan. Studien zeigen, dass Zuwanderung ein wichtiger Faktor bei der Sicherung der Pensionen ist, die Exporte ankurbelt und somit die Internationalisierung der Wirtschaft unterstützt“, betonte WKÖ-Generalsekretärin Hochhauser. Migration müsse daher als Chance, nicht als Bedrohung diskutiert werden. „Ziel des Mentoring-Projektes ist, die oft brach liegenden Ressourcen bei in Österreich ansässigen Personen mit Migrationshintergrund besser zu nutzen. Das nützt den Migrant/innen ebenso wie den österreichischen Betrieben“, betonte Hochhauser. Vor allem für international agierende Unternehmen seien Sprachkenntnisse, Auslandserfahrung, interkulturelle Kompetenzen, Mobilität etc. wichtige Kriterien bei der Besetzung von offenen Stellen.

„Migrant/innen haben es nach wie vor deutlich schwerer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, als Österreicher/innen. Während die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen im ersten Halbjahr 2010 bei 6,8 % lag, war die Arbeitslosenquote bei Personen ausländischer Staatsbürgerschaft in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mit durchschnittlich 10,4 % deutlich höher. Die Gründe dafür sind vielfältig“, erklärte AMS-Vorstand Kopf. Neben mangelnden Sprachkenntnissen und der oftmals lückenhaften Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen sei bei qualifizierten Migrant/inn/en sehr oft das Fehlen des persönlichen Netzwerks und der informellen Kenntnisse über den Arbeitsmarkt Ursache für die geringe Arbeitsmarktintegration. „Das Projekt ‚Mentoring für MigrantInnen‘ setzt daher genau am richtigen Punkt an: Durch die Hilfe von engagierten Mentor/inn/en gelingt es oftmals, qualifizierten Migrant/inn/en eine rasche Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen“, so Kopf.

ÖIF-Geschäftsführer Janda: „Das Statistische Jahrbuch 2010 hat wieder deutlich gemacht, dass Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt die Bereiche sind, wo eine nachhaltige Integrationspolitik schwerpunktmäßig anzusetzen hat.“ Die Arbeitslosenquote bei Personen mit Migrationshintergrund, insbesondere aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei,

sei deutlich höher als bei Einheimischen. „Das Projekt Mentoring für MigrantInnen unterstützt Migrant/innen, die bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben. Denn ihnen fehlen oft notwendige Kenntnisse über den österreichischen Arbeitsmarkt bzw. ein berufliches Netzwerk.“ Die Einbeziehung der Mehrheitsgesellschaft durch Mentorinnen und Mentoren sei ein großer Mehrwert des Projekts. „Integration kann nur gelingen, wenn MigrantInnen und Mehrheitsgesellschaft ihren Beitrag leisten. Vom Mentoring-Programm profitiert somit die gesamte Gesellschaft“, so Janda.

Die Zwischenbilanz der Initiative, die 2008 als Pilotprojekt in Wien gestartet wurde und mittlerweile bereits in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol und der Steiermark durchgeführt wird, kann sich sehen lassen: In den bis dato 10 Projektdurchgängen konnten über 300 Mentoringpaare gebildet werden. Jeder/m dritten Mentee gelang es, bereits während der Mentorenschaft eine Arbeit zu finden.

Im Rahmen des Projektes wurden die wichtigsten Gründe für den Erfolg der Mentoringpartnerschaft evaluiert. Ergebnis: Die befragten Mentees nannten Motivation und Unterstützung durch die Mentoren (34 %), die Unterstützung im Bewerbungsprozess (28 %), das Herstellen von Kontakten und Einführen in Netzwerke (24 %) und das Vertrautmachen mit der österreichischen Arbeitskultur (22 %) als die wichtigsten Gründe für den Erfolg der Mentoringpartnerschaft.

Bei den Mentor/inn/en aus der Wirtschaft stößt das Projekt ebenfalls auf große Zufriedenheit. 80 % sahen auch für sich selbst einen Vorteil - etwa die Erweiterung des Horizonts, das Eintauchen in eine neue Kultur und die Ausweitung des persönlichen Netzwerkes.

Anmeldungen für die nächsten Projektdurchgänge in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol sind bis 27. September 2010 bei möglich (nähere Informationen unter [www.wko.at/mentoring](http://www.wko.at/mentoring), [www.integrationsfonds.at](http://www.integrationsfonds.at) und [www.ams.at](http://www.ams.at)).

### **Rückfragehinweis:**

Mag. Sabine Radl, Wirtschaftskammer Österreich  
sabine.radl@wko.at, Tel: 05 90 900 DW 3590

Dr. Beate Sprenger, Arbeitsmarktservice Österreich  
beate.sprenger@ams.at, Tel. 01/33 178 DW 522

Mag. Ursula Schallaböck, Österreichischer Integrationsfonds  
ursula.schallaboek@integrationsfonds.at, Tel. 01/710 12 03 DW 134